

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 85 (1981)
Heft: 3

Rubrik: Hinweise zum Thema

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise zum Thema

Eine eindruckliche pädagogische Führung gibt unter andern *Sybil Gräfin Schönfeldt* mit ihren Unterlagen für Kinder und Erwachsene durch die *Kölner Museen* (vorwiegend Walraffmuseum). Hier wird museumspädagogisch ausgezeichnet gearbeitet. Man stellt Ihnen die Dokumente gerne zur Verfügung (Marspfortenstrasse 6, 5000 Köln 1).

In der Familienzeitschrift *«Ehe und Familie»* (Benziger-Verlag) sind seit 1980 laufend Beiträge von Meta Zweifel über «aktive Museen» zu finden, die eingehend über Sammlungen aller Art mit den nötigen Angaben orientieren. Pädagogen und Eltern können von diesem «Lehrgang», fachlich gründlich und spritzig geschrieben, bestens profitieren.

Heutige Museen kommen ohne die Technik nicht aus. Sie wird denn auch mit ihren positiven Seiten – Licht, Belüftung, Präsentation – bei Neubauten und Restaurationen eingesetzt. *«Technik woher? Technik wohin?»* war das Thema des Symposiums, das anlässlich des 125. Geburtstages der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich durchgeführt worden ist. Luise Wetter, unsere Kollegin aus Winterthur, hat es besucht und schreibt dazu: «Viele kompetente Persönlichkeiten, darunter die Professorén Ralf Dahrendorf (London), Jeanne Hersch (Genf) und Aurelio Peccei, der Gründer des «Club of Rome», hielten grundlegende Referate, die hier nicht in Kurzform wiedergegeben werden können; sie werden aber in Buchform herauskommen. Vorbestellungen: Buchverlag der «Neuen Zürcher Zeitung», Postfach, 8021 Zürich. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass immer noch wenig Frauen das technische Studium ergreifen (z. B. Architektur für Museumsbauten), es sind bis anhin nur etwa 12 Prozent. Doch gibt es erfreulicherweise auch weibliche ETH-Professorinnen. Man sollte Mädchen ermutigen!

Les musées et l'école. Siehe Beitrag in Schule 80 (12/80).

Museen. Beiträge in den «Oltner Schulnachrichten» 11/80, wobei vor allem der Artikel über die Neugestaltung des «Naturmuseums» interessant ist.

Das Museum als Lernort für geistig behinderte Kinder. In «Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete» (4/80, 6004 Luzern).

Eine neue Zeitschrift über alte Künste: *«Musik und Theater»*. Man erkundige sich in Buchhandlungen.

500 Jahre Tagsatzung zu Stans. Arbeitsmappe mit neun geschichtlichen Arbeitsblättern und einem Lehrerkommentar. (5./6. Schuljahr. Die Mappe wird Ihnen durch Ihr Erziehungsdepartement abgegeben).

Textile Schätze des Landesmuseums. In «Schweiz. Arbeitslehrerinnenzeitung» 1/81 (Weber AG, Biel) – ein wunderschönes Heft.

Dänische Museumspädagogik. Schweiz. Lehrerzeitung, 5/81.

Stadt im Mittelalter (Ehrenwirth-Verlag, München).

Picasso, (Unesco-Kurier, Hallwag Bern).

Das Kind, die Kunst und das Museum lautete das Thema eines internationalen Seminars, das von der Schweiz. Nationalen UNESCO-Kommission und von «International Council of Museums Committee for Education and Cultural Action» in Genf durchgeführt worden ist. Dr. phil. Inge Dürst-Bannier, auf deren Artikel in diesem Heft wir verweisen, hat darüber in der «Basler Zeitung» vom 7. November 1980 (siehe auch Unesco-Presse 11/12/80) einen ausgezeichneten Beitrag geschrieben, den wir aus Platzgründen nicht vollumfänglich veröffentlichen können. Ihn zu kürzen würde ihm aber zum Schaden gereichen, denn er ist derart aussagekräftig, dass Sie sich die Ausgabe der BaZ besorgen sollten. Die Autorin macht sich Gedanken über die heutige Museumspädagogik, führt Beispiele aus Holland (Rijksmuseum – dort kennt man einen «Kunstkoffer»), aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien an (Aktion «Adlerauge», die zum Sehen ermuntern soll). Sie stellt auch das Kinderatelier im «Centre Pompidou» in Paris – eine hypermoderne Kunststätte – vor und zeigt auf, wie es im Puschkinmuseum in Moskau «gemacht» wird. Schliesslich zieht sie unser Land zum Vergleich heran – vergessen wir auch die Bemühungen in bedeutenden *welschen* Kulturstätten nicht. «Es gibt keinen Königsweg, der dem Kind den Zugang zum Kunstwerk garantiert», schreibt I. Dürst. «Es gibt hingegen die begründete Überzeugung, dass der Umgang mit der Kunst für das Kind und seine Zukunft von grosser Bedeutung ist. Kunst macht von Zwängen frei und fördert die Ausdrucksfähigkeit.» rks.



Liebe Kolleginnen, wissen Sie, ...

... dass das Fernsehen der deutschen und rätoromanischen Schweiz (Abteilung Familie und Fortbildung) ein neues Programm vorlegt?

An einer *Presseorientierung* haben die Abteilungsleiterin Frau V. Doelker und ihre Mitarbeiter die Pläne für 1981 erläutert. Es wurde auch über die allgemeinen Strukturreformen informiert, die bis 1984 verwirklicht werden sollen. Eine starre Einteilung in Ressorts und «Sendefässer» solle überwunden werden durch ressortübergreifende Arbeit und verschiedene Mitwirkende.

In Stichworten ein paar Angaben: 1. *Über das Alter* soll schon mit Kindern gesprochen werden, denn wir alle werden einmal alt, aber wer sein gegenwärtiges Lebensalter nicht bewältigt, der verdrängt auch das Alter. Das Fernsehen stellt dies in einem «Special» dar. d. h. ein ganzes Tagesprogramm wird diesem Thema aus verschiedenen Blickwinkeln heraus gewidmet.

2. *Berufswahl*. Schon für das Vorschulalter (Spielhaus) sind Sendungen geplant, denn es ist nötig, Berufsbilder *frühzeitig* zu zeigen.

3. *Schulfernsehen*: Geplant ist eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsdirektoren. Bis diese zum Tragen kommt, werden Wiederholungen und Einkäufe gesendet.

4. *Vorabendprogramm*. Es soll (ab 19 Uhr) gehaltvoller werden, weil

Anliegen

**Praktische
Hinweise**